

Sachverhalt:**Koordinierende Kinderschutzstelle und Frühe Hilfen****Frühe Hilfen – Unterstützung beim Übergang in die Elternschaft**

Zahlreiche Studien belegen: die Phase der frühen Kindheit legt den Grundstein für die weitere Entwicklung eines Kindes. Wohlergehen, Bildung, beruflicher Erfolg, Gesundheitsstatus und Bindungskompetenzen des Erwachsenen sind stark geprägt von seinen familiären Kindheitserfahrungen und sozio-ökonomischen Bedingungen. Bereits seit 2008 werden zur Unterstützung von (werdenden) Eltern „Frühe Hilfen“ in Nürnberg systematisch ausgebaut. Sie bilden inzwischen ein umfangreiches und etabliertes Versorgungssystem rund um Schwangerschaft, Geburt und erste Lebensjahre – das „Netzwerk Frühe Hilfen“. Ihr übergeordnetes Ziel ist es, (werdende) Eltern als DIE erste Sozialisationsinstanz im Leben ihres Kindes frühzeitig zu stärken, um ein förderliches und gefähndungsfreies Aufwachsen von Anfang an zu ermöglichen und ungünstigen Entwicklungsverläufen entgegen zu wirken. Angebote für alle (werdenden) Eltern und zielgruppenspezifische Ansätze für psycho-sozial besonders belastete Familien ergänzen sich zu einem Gesamtkonzept, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Der Schwerpunkt liegt auf präventiven und leicht zugänglichen Maßnahmen.

Netzwerk Frühe Hilfen – frühzeitiges Erkennen

Das Nürnberger Netzwerk der Frühen Hilfen umfasst zahlreiche Träger, Fachdienste und niedergelassene Professionen, die rund um die Geburt und im Kleinkindalter mit den Familien befasst sind. Besonderes Augenmerk liegt auf der engen Zusammenarbeit im Netzwerk, in Form einer systematischen Verzahnung der sozialen, psychologischen und medizinisch-pflegerischen Maßnahmen. Nach dem Nürnberger Konzept gewährleisten die Fachkräfte im Netzwerk neben dem eigenen Angebot für die Familien auch deren Zugang zu und Anbindung an weitere Hilfen, sofern diese erforderlich erscheinen. Dieser Ansatz erfordert gute Kenntnisse über die vorgehaltenen Angebote sowie fachliche und organisatorische Einbindung in das Netzwerk. Zentrale Aufgabe der Koordinierenden Kinderschutzstelle und Frühe Hilfen (KoKi) ist es, die externen Fachkräfte hierbei zu unterstützen, fallbezogen Bedarfe zu klären, über Angebote zu informieren und in geeignete Hilfen zu vermitteln. 2016 erfolgten alleine an der Hotline 141 interdisziplinäre Beratungen anderer Fachkräfte.

Fallbeispiel:

Gynäkologin einer Mutter von Zwillingen im Alter von sechs Wochen und einem 2,2 jährigen Sohn, meldet sich bei der KoKi, da die Umstellung auf den Familienalltag mit drei Kindern bisher noch nicht gelungen ist. Sie befürchtet, dass die Patientin in eine Überlastungssituation gerät, wenn der Vater wieder arbeitet, erste Anzeichen einer Depression zeichnen sich bereits ab. Die Frage der Ärztin lautet, welche Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen und was zu tun ist, um diese der Familie zu vermitteln.

Angebote und Maßnahmen - frühzeitiges Handeln

Mit einem Finanzvolumen von bundesweit 51 Millionen Euro wird die Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen (BIFH) auch 2017 fortgeführt. Bayernweit stehen ca. sechs Millionen Euro zur Verfügung. Auf Grundlage der Geburtenrate von 2011 erhielt die Stadt Nürnberg 2016 eine Zuweisung von Fördermitteln in Höhe von rund 307.000 Euro, die für den Einsatz von Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern sowie für mehrere Patenschafts-Projekte vollumfänglich an die Leistungserbringer weitergereicht wurden. Über den kommunalen Haushaltsansatz Frühe Hilfen in Höhe von jährlich 140.000 Euro werden zusätzlich Bindungs- und Elterntrainings, begleitete Besuche von Kindern inhaftierter Eltern, der Einsatz von Stadtteilmüttern, die intensive Begleitung suchtmittelabhängiger Frauen, die Kooperation mit niedergelassenen Hebammen und Ärzten, ein Gruppenangebot für minderjährige

und sehr junge Mütter, Entlastungsangebote, die Sozialpädagogische Familienhilfe vor der Geburt, die psycho-soziale Beratung von Alleinerziehenden sowie die mobile Sprechstunde für schwangere Asylbewerber/innen in Nürnberger Gemeinschaftsunterkünften finanziert.

Für eine zukünftige fallbezogene Kooperation mit den Frühförderstellen der Lebenshilfe e.V. und der Kinderhilfe Nürnberg sowie für die Verstärkung der Kooperation mit Lilith e.V. wurde für das Haushaltsjahr 2018 eine Erhöhung des Haushaltsansatzes Frühe Hilfen um 60.000 Euro beantragt.

Koordinierende Kinderschutzstelle und Fachstelle für Frühe Hilfen (KoKi)

Personalsituation

Die Personalsituation der KoKi konnte im Bereich Hotline und fallbezogene Steuerung stabilisiert werden. Ein bis Ende März 2017 befristeter budgetfinanzierter Stellenanteil im Umfang von 0,5 VK wurde im Stellenschaffungsverfahren 2017 genehmigt. Damit stehen für die Beratungstätigkeit der Telefon-Hotline und die Einsatzsteuerung von Gesundheitsfachkräften aktuell 2,0 VK unbefristet zur Verfügung. Eine der beiden Vollzeitstellen wird allerdings krankheitsbedingt seit Juli 2016 vertreten. Für die Aufgaben Kooperationen, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit stehen derzeit 30 WAS zur Verfügung. Weitere 0,5 VK für den Bereich Kooperation und Kinderschutz in Flüchtlingsseinrichtungen wurden ebenfalls im Stellenschaffungsverfahren 2017 genehmigt.

Anrufentwicklung an der Telefon-Hotline 2 31-33 33

Die Telefon-Hotline sichert in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendnotdienst eine durchgehende telefonische Erreichbarkeit sowohl für Bürgerinnen und Bürger als auch für Fachkräfte. Die Anrufentwicklung an der Hotline bestätigt eine steigende Inanspruchnahme dieses niedrigschwelligen Zugangs zum Hilfesystem.

Hotline - 33 33 -	2012	2013	2014	2015	2016
Beratungen	1.474	1.842	1.488	1.637	2.859
Kurzanliegen	589	1.003	1.024	1.300	1.087
Anrufe gesamt	2.063	2.845	2.512	2.937	3.947

Fallbezogene Einsatzsteuerung von Gesundheitsfachkräften durch die KoKi

Mit dem Einsatz psycho-sozial fortgebildeter Gesundheitsfachkräfte erfolgt eine Verknüpfung gesundheitsbezogener und psycho-sozialer Hilfen. Gerade in der Zeit rund um Schwangerschaft und Geburt entspricht dieses kombinierte Angebot dem tatsächlichen Unterstützungsbedarf belasteter Familien sehr häufig.

- Über die Aufsuchenden Gesundheitshilfe (aGH) stehen im Rahmen der BIFH fünf Kinderkrankenschwestern im Umfang von 1,5 VK zur Verfügung. 2016 wurden 169 Familien betreut. In der zweiten Jahreshälfte 2016 wurde die Zusammenarbeit der aGH mit der KoKi intensiv reflektiert und weiterentwickelt. Seit Dezember 2016 finden vierzehntägige gemeinsame Besprechungen aller Fälle mit erhöhtem emotionalem oder psycho-sozialem Unterstützungsbedarf und bei Bedarf gemeinsame Hausbesuche statt. Damit soll die Betreuung besonders belasteter Familien intensiviert werden.
- Derzeit werden drei Familienhebammen im Umfang von 2,5 Vollzeitstellen eingesetzt, ab Juli 2017 sollen weitere 0,5 VK hinzukommen. 2016 wurden 42 Familien durch Familienhebammen intensiv begleitet. Die Einsätze orientieren sich am individuellen Bedarf der Familien und erfolgen zum Teil mit bis zu acht Fachleistungsstunden wöchentlich. Die fallbezogene Einsatzsteuerung erfolgt gemäß Fördervorgaben der BIFH über die KoKi.
- Im Rahmen der wöchentlichen Sprechstunden für schwangere Asylbewerberinnen wurden 2016 bei 110 Besuchen 65 Frauen beraten und in 19 Fällen intensive Einzelbetreuungen durchgeführt. Im Dezember 2016 wurde die feste Sprechstunde in eine „mobile“ Sprechstunde umgewandelt, die auf Anfrage der Sozialberatungen in den Gemeinschaftsunterkünften direkt „vor Ort“ zum Einsatz kommt. Die Besuche finden in einem Tandem aus Familienhebamme und KoKi-Fachkraft statt.

Kooperation und Vernetzung

Neben der fallbezogenen Arbeit ist die systematische Koordinations- und Vernetzungsarbeit im gesamten Netzwerk zentrale Aufgabe der KoKi.

- Mit 14 Informationsveranstaltungen bei unterschiedlichen Fachdiensten unterstützte die KoKi 2016 die Informationsvermittlung und das Wissensmanagement im Netzwerk.
- Bei einer Sitzung des „Fachbeirats“ im Februar 2017 identifizierten und beschlossen die Vertretern/-innen des Netzwerkes auf Leitungsebene aktuelle Weiterentwicklungsbedarfe (s. u).
- Mit einer sehr gut besuchten Netzwerkveranstaltung Ende März 2017 knüpfte die KoKi das Netz der Frühen Hilfen auch auf Arbeits- und Praxisebene enger.
- Mit ihrer Beteiligung im „Bündnis für seelische Gesundheit“ und im Projekt „Gesundheitsregion plus“ befördert die KoKi auch Gesundheitsthemen für belastete Familien.
- Als Mitglied der Steuerungsgruppe „Zukunft für arme Kinder“ ist die KoKi in die Weiterentwicklung der Armutsprävention eingebunden und legt dabei ihr besonderes Augenmerk auf die Phase vor der Aufnahme der Kinder in Kindertageseinrichtungen.
- Der Ausbau der KoKi-Internetpräsenz trägt zur Bekanntmachung von Hilfsangeboten und Neuerungen im gesamten Netzwerk bei und soll nach Fertigstellung als Informationsplattform insbesondere auch für Fachkräfte dienen.
- Der viermal jährlich erscheinende Newsletter ist ebenfalls an Fachkräfte gerichtet und informiert zeitnah über aktuelle Entwicklungen.

Ansätze zur Weiterentwicklung – Ausblick Bevölkerungs- und Geburtenentwicklung

Die steigenden Bevölkerungs- und Geburtenzahlen in Nürnberg haben Auswirkungen auf die quantitative Ausstattung der vorgehaltenen Angebote. Hebammen und die Geburtskliniken sind vom Geburtenanstieg ganz unmittelbar betroffen, aber auch die Nachfrage nach den Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und anderer Angebote steigen entsprechend. Zur Bewältigung des Aufgabenzuwachses und zur Qualitätssicherung muss die quantitative Entwicklung der Frühen Hilfen im Blick behalten und an den Bedarf angepasst werden.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Geburten	4.503	4.535	4.646	4.855	5.113	5.142	5.539

(Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Statistik und Stadtforschung (Stand: Februar 2017))

Ausbau von Kooperationen

Verbindliche Kooperationen sind Grundlage systematischen und transparenten Handelns im Netzwerk und insbesondere beim gemeinsamen Schutz von Kindern unerlässlich. Lt. Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom Okt. 2016 erfolgten in 2015 in Deutschland durch die Jugendämter 129.000 Verfahren zur Gefährdungseinschätzung. Bei 23,4 % aller Verfahren war das Kind jünger als 3 Jahre. Zur Qualitätssicherung werden daher als dringend erforderlich erachtet:

- Kooperationsvereinbarungen mit den Geburts- und Kinderkliniken und
- Einbindung der niedergelassenen Kinderärzte/-innen, Gynäkologen/-innen, Substitutionsärzte/-innen und Hausärzte/-innen. Hierzu werden Maßnahmen, wie Fortbildungsveranstaltungen sowie eine engere Zusammenarbeit mit ärztlichen Verbänden angestrebt.

Evaluation der Frühen Hilfen – Grundlage der weiteren kommunalen Angebotsplanung

Zur bedarfsgerechten und wirkungsorientierten Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in Nürnberg finden die Ergebnisse der nationalen Begleitforschung zur Bundesinitiative Frühe Hilfen aus 2016 sowie weiterer Studien Berücksichtigung. Ergänzend dazu wird derzeit die Zusammenarbeit mit der Friedrich-Alexander-Universität ausgebaut. Im Rahmen mehrerer Masterarbeiten wird bis Mitte 2018 ein Teil bereits bestehender Früher Hilfen ausgewertet, um Aufschluss über ihre Wirkung und weitere Bedarfe zu erlangen. Auch diese Ergebnisse werden in den Weiterentwicklungsprozess der Frühen Hilfen vor Ort einfließen.